

Johanna Christiane Erdmuthe Schlegel an August Wilhelm von Schlegel Hannover, [Ende 1792]

<i>Empfangsort</i>	Amsterdam
<i>Anmerkung</i>	Datum sowie Absende- und Empfangsort erschlossen. – Die Datierung ergibt sich aus dem Examen von Sigmund Ernst, das dieser Anfang Januar 1793 ablegte (vgl. den Brief von Henriette Ernst vom 10. Januar 1793).
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.21,Nr.16
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	4 S. auf Doppelbl. u. 1 S., hs. m. U.
<i>Format</i>	24,8 x 18,8 cm
<i>Editionsstatus</i>	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
<i>Editorische Bearbeitung</i>	Bamberg, Claudia
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/2615 .

[1] Lieber Willhelm,

Morgen werden Deine Bücher weg gehn, da habe ich die 2 paar baum wollne Strümpfe beygelegt, die Du nun freylich bekommen wirst wenn es nicht mehr so kalt ist, da kann ich nun nichts davor. Wollne Strümpfe kannst Du tort besser bekommen Fämelsche Jettchen hat die 20 Kraußen gemacht, nun wenn es schon nichts von werth ist, ist es doch etwas von uns ververtiget. Mit Carls Hofnung ist es wieder vorbey durch Capale ist wieder Vermuthen ein anderer nemlich D Wendebore zum Landrentmeister gewählt. Er tauert mich. Er könnte sich wohl zu geben, wenn er wollte. Ein oder weiderriken, wird er gewiß bald, Millers Gesund wird immer schlechter, er hat stacke Geschwollne Beine, er säuft. und itzo lebt Carl so gut als ein anderer so lange der Vater lebt. Carl ~~rettet~~^{reitet} die 6 Winter Monathe Lernt das Cravier Spilen welches 12 Ducaten kostet, macht fast alle Sommer eine Reiße Wohnt ißt u trüncket gut an Kleidern fehlt es ihm auch nicht. Aber freilich giebt es noch mehr Betürfnisse, hat er Lust zu Heyrathen so muß er Gedult haben die Zeit kömmt auch. Gottlob der den Vater so lange erhalten hat. Fritz macht uns auch etwas Noth. Er ist kein Wirth, hat etwas Schulden gemacht wie wir Vermuthen ob er schon beynahe 400 r. bekommen hat u in Kleidern u Wäsche gut war. Nun fällt ihm ein auch Hofmeister werden zu wollen, was wir gar nicht wollen. Wird er ein Geschückter Jurist, so fehlt es ihm bey dem Connexion in Dreßden gewiß nicht. Ich bitte Dich schreib doch an ihm u rathe es ihm ab von Dir wird es großes Gewicht haben. Ich glaube doch lieber Willhelm daß es Dich wohl etwas gereut hat daß Du nicht Jura [2] studiert hast bey Deine Kopfe u Aeusern Gaben, u den Connexionen wärst Du gewiß gut angesetzt worden, was würde das vor Freude vor uns seyn. Nun es ist nun ein mal nicht geschehen nun so nutze doch ja Deine itzige Lage so gut Du kannst, daß heist suche so viel Geld zu machen als möglich ist, daß Du zur Noth einige Zeit davon leben kannst, auch suche doch ja so viel Zeit zu gewinnen etwas vor Deinen künftigen Haut Zweck zu thun. Schone doch Deine Gesundheit. Ich habe immer die Besorgniß die gar zu gute Lebens Art dient nicht. Was macht Dein Junger Herr, es ist doch nichts besorgliches, das befremdet mich daß die Erholung so langsam geht, bey so einem Jungen Menschen. Nun da es ein mal so ist wünschte ich denn das Du nicht um die Reißen u das Jura Studiren kömmt. Das Befünden ist itzo von uns allen gut, der Vater hustet freylich zu weilen das brüngt das Alter mit sich überigens ist er bey guten Kräften. In Dreßden u Haaburg ist alles gut. Moritz scheint von Haaburg nicht weg zu wünschen. Stürbt der Generalsupritent Förtsch u der Sprung kömmt dem Concistorium zu groß vor, je nun so verbeßert er sich doch durch den Beichtstuhl, die Frau bekömmt Vermögen 6- bis 7000 r. Moritz scheint die Ruhe zu lieben, u wünsch daher kein Amt was ihm ganz zum Slaven machte wie bey dem Vater der Fall in großen Maaße ist. Ich habe eine Bitte an Dich, lieber Wilhelm u will also ein bischen im Vertraun mit Dir plaudern. Der Plan mit Herrn Ernst den wir mit ihm haben, was am ihm ist geht recht gut. Er ist ein außerordenlicher guter Mann geschückt, auch besonders hat er gute Canzel gaben. Er hat viel Beyfall, ist gegen [3] den Vater sehr gefällig hielft ihm wo er kann, als Candidat, zu meinem Plane gehörte daß E bald Ortenirt werden sollte, um im Nothfall alle Amtsverrichtung thun zu können Das ist mir fehl geschlagen, Bialo hätte es übel genommen, u fürchte auch er würde an seiner Ein nahme verlieren, was aber der Fall gar nicht war, indeßen ist das wieder aufgegeben Ernst pretiget vor den Vater fleißig nimmt ihm allerley kleine

Geschäfte ab; hat seine Bücher in Ordnung gebracht, wird die Registeratur in Ordnung bringen, welches ein großes mühsames u dem Vater wüthiges Geschäft ist, und E zum Superintendenten vor bereitet, unser Häußlicher Zirkel, hat sehr durch ihn gewonnen. Nun ist unser Plan mit ihm, daß er Nachfolger von Bialo werden soll, welcher Fall bald ein treten muß. Nun ist der Vater zu furcht sam selbst viel dazu zu thun, besonders hat er etwas Furcht vor Arnswald, da glaubt er, daß der nicht ganz so gnädig, wie sonst gegen ihm wäre. Es kann seyn, daß der Vater bey ^{den} Gesängen etwas zu viel auf seinen Kopfe bestanden ist, oder es ist auch Ein bildung. Man muß also den Vater die Sache erleichtern, wie ich es gemacht, als der Vater auch so viel Bedencken hatte, um das Jus intigenat anzuhalten, u wollte es immer auf schieben; Ich machte dem Dinge ein Ende, Meine Freindin die Hofrätthin Branzen, die sehr gefällig ist. die machte ich zur Vertrauten in der Sache. nicht ohne Ursache. Die erboth sich gleich sie wolle mit ihrem Sohne davon sprechen, der war gleich willig mit den alten weil sein Freund der Junge Arens-Wallt verreißt war, [4] zu sprechen Branz brachte mir bald bescheid. Der Vater u Ernst sollten nur bey der Regierung anhalten, es sollte nicht fehlen, daß gescha auch, heute wurde angehalten in ein paar Tagen hatte Ernst das Rescript schon, u zwar auf eine auserortenlich[e] Art, daß es ihm das Jus gleich ertheilt wurde, ohne erst aus vom Censi Concistorien zu Bericht wegen des Examen zu erwaden. Examiniert, wird er zu Anfang des Januar u da wirds gewiß nicht fehlen daß er ein[e] der Besten Sensuren erhält, er hat in Dreßden sehr gut bestanden, u Du kannst dencken daß der Va[ter] ihm auch etwas geprieft hat. 2 mal kann ich nicht Branzen es zu muthen, mit Arenswald zu sprechen, Also bist Du lieber Willhelm mir ein gefallen. Ich weiß nicht wie es mit Deiner Freundschaft mit Arenswald steht Itzo hättest Du eine Gute Gelegenheit an Arnswald zu schreiben, um ihm zu seiner Heyrath zu Gratuliren. Er heyrathet die Fräulein von Brämer. Da könntest Du ihm bitten, um die Gefälligkeit es bei seinem Vater zu bitten daß ~~der Vater~~ ^{wenn} wenn sich der Vater es sich zur Gnade ausbät, diesen Ernst zu seinem Collegen bekomme welches der Vater u die Familige als Wohlthat erkennen würden aus folgenden Gründen. Einen Fremden Colegen kann das nicht angesonnen werden was so ein Verwandter thut auch müssen die Herren so viel, andere Geschäft über[5]nehmen um leben zu können, daß ihnen keine Zeit über bleibt. E blieb bey uns im Hauße hätte Wohnung Tisch u so w lebte ganz vor den Vater u sein Amt. auch wenn einmal der traurige Fall eintreten sollte mit dem Vater so bleibt die pretiger stelle ein Jahr unbesetzt, auch da würde es wohlthätig vor und seyn so eine Hülfe u Stütze zu haben. Über lege es lieber Sohn, ob Du es thun willst, u ob Du so stehst mit A daß es geht schreib mir aber bald deshalb, so dencke auf anderen Wege. Es sieht ja Bund in der Welt itzo aus zu Weilen wird einen Angst u Bange. hörst Du etwas von Hanover so sey nur ruhig es hat Gottlob nichts zu beteuten, es wird alles gut gehn. Habt ihr in Holland nichts zu fürchten? schreib doch Fleißig, es beruhiget einen. Lebe wohl lieber Sohn

Mutter Schlege

Es versteht sich daß Du nichts ehr thust bis Du mir geantwortet ob Du es wohl thun wilt, denn soll auch erst Herrn Ernst sein Examen geschehn seyn, da kann man denn die gute Censur, wenn er eine bekommt mit an Brüngen, auch daß er Beyfall bey der Gemeine hat. schreib mir bald ob Ihr Euch fürchtet von Krieg.

[6] [leer]

Namen

Arnswaldt, Christian Ludwig August von

Arnswaldt, Henriette Luise von

Arnswaldt, Karl Friedrich Alexander von

Bialloblotzky, Heinrich Siegfried

Brandes, Marie Friederike

Ernst, Henriette

Ernst, Sigmund

Förtsch, Paul Jacob

Mogge Muilman, Willem Ferdinand

Müller, Georg Samuel

Schlegel, Charlotte

Schlegel, Friedrich von

Schlegel, Johann Adolf

Schlegel, Johann Carl Fürchtegott

Schlegel, Karl August Moritz

Körperschaften

Staat Hannover. Konsistorium (Hannover)

Orte

Dresden

Hannover

Harburg, Elbe

Bemerkungen

Paginierung des Editors

Unsichere Lesung

Reichstaler

Paginierung des Editors

Reichstaler

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Textverlust durch Heftung

Textverlust durch Heftung

Textverlust durch Heftung

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors